

Die Verzierungsart unserer Axt und des Fußwurzelknochens erinnert am meisten an die reichen hallstättischen geometrischen Muster, die in der Hallstattstufe B an Bronzemessern, Nadeln und Ringen auftreten<sup>12</sup>, vor allem aber in den Hallstattstufen C und D an Gürteln<sup>13</sup>, Kesseln<sup>14</sup> und Gefäßen<sup>15</sup> in schöner Fülle belegt sind.

Wien.

Christian Pescheck.

### Frühe und späte Sigillata des Calus.

In der im Jahre 1919 erschienenen Arbeit „Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts“ Taf. 16 u. 17 und S. 34. 35. 36 habe ich zwei CALVS·F signierte Becher der Form Drag. 30 aus Mainz, zwei Gefäße Drag. 29 mit Stempel CALVI·I und eine Schüssel mit OF CALVI aus Bonn und Neuß mitgeteilt, dazu die Abb. 15 auf S. 35. Dort ist auch schon S. 6 u. 7 die Zeit der Tätigkeit dieses Calus als zwischen den Jahren 60 und 80 n. Chr. liegend bezeichnet; richtiger wäre vielleicht die Zeit zwischen 50 und 80 anzugeben. Bezüglich der im Jahre 1919 mitgeteilten signierten Arbeiten des Calus verweise ich auf diese frühere Arbeit, die im folgenden kurz als „Knorr 1919“ bezeichnet ist. Der Stempel CALVI·I ist, wie schon 1919 gesagt, dadurch entstanden, daß am Stempelpunzen das M fast ganz weggebrochen war und ursprünglich der Stempel CALVI·M lautete. Gefäße mit dem vollständigen Stempel sind also älter. Das CALVS·F signierte Gefäß von Mainz im Mus. Mannheim, Knorr 1919 Taf. 17 oben, ist aus rot und gelb gefleckter, marmorierter Sigillata. F. Hermet (1934) 169–177 hat diese gelb und rot marmorierte Sigillata behandelt; dazu bringt A. Oxé, Bonn. Jahrb. 140–141, 1936, 41. 42 wichtige Ergänzungen.

Ein neugefundenes, aufhellendes signiertes Gefäß — Abb. 1 A — gab mir neben anderen Scherben die Möglichkeit, Stil und Art des Töpfers genau nachzuweisen und auch die Zeit, in der er arbeitete, besser zu sichern. Calus hat wenig von anderen entlehnt, er ist ein „gebender“ Töpfer, der in der Zeit Neros und Vespasians schöne Gefäße gemacht und viele spätere bis in die Zeit Traians arbeitende „nehmende“ Töpfer mehr oder weniger beeinflußt hat; einer dieser späteren Töpfer ist der Meister der Götterschalen, von dem Abb. 5 einige Gefäße gibt. — Man kann jetzt auch nicht signierte Scherben als Stücke

<sup>12</sup> Hoernes, Wiener Prähist. Zeitschr. 4, 1917, 45 ff. Abb. 10–13; O. Menghin, Urgeschichte Niederösterreichs. Heimatkunde von Nieder-Österreich 7, 1921 Taf. 9, 2.

<sup>13</sup> Amstetten, Ldkr. Amstetten: Naturhist. Mus. Wien; Maersch, Ldkr. Horn: Höbarth-Mus. Horn.

<sup>14</sup> L. Franz, M. Hesch, O. Menghin u. H. Mitscha-Märheim, Die prähist. Sammlung d. Niederösterreich. Landesmus. Mat. z. Urgesch. Österreichs 2, 1924, 48 u. Taf. 6, 1052 (Verzierung nicht erkennbar). Besser ist die Verzierung auf ähnlichen Kesseln in A. u. h. V. 5, 1911 Taf. 56, 1032 und bei E. Sprockhoff, Handelsgesch. d. germ. Bronzezeit. Vorgesch. Forsch. 7, 1930 Taf. 30 a.

<sup>15</sup> J. Szombathy, Mitt. d. Prähist. Komm. 1, 1903, 56 Abb. 22f (Gemeinlebern); ders., Mitt. d. Anthr. Ges. Wien 54, 1924 Taf. 1–14 (Fischau-Feichtenboden); A. Dungel, Mitt. d. Prähist. Komm. 2, 1937, 1 ff., bes. Abb. 2. 15. 18. 68. 122–125 (Statzendorf). Vgl. auch ein reich verziertes Hirschornstück von der Malleiten bei Fischau: F. v. Baillou, Mitt. d. Anthr. Ges. Wien 35, 1905 (22) mit Abb. 2.

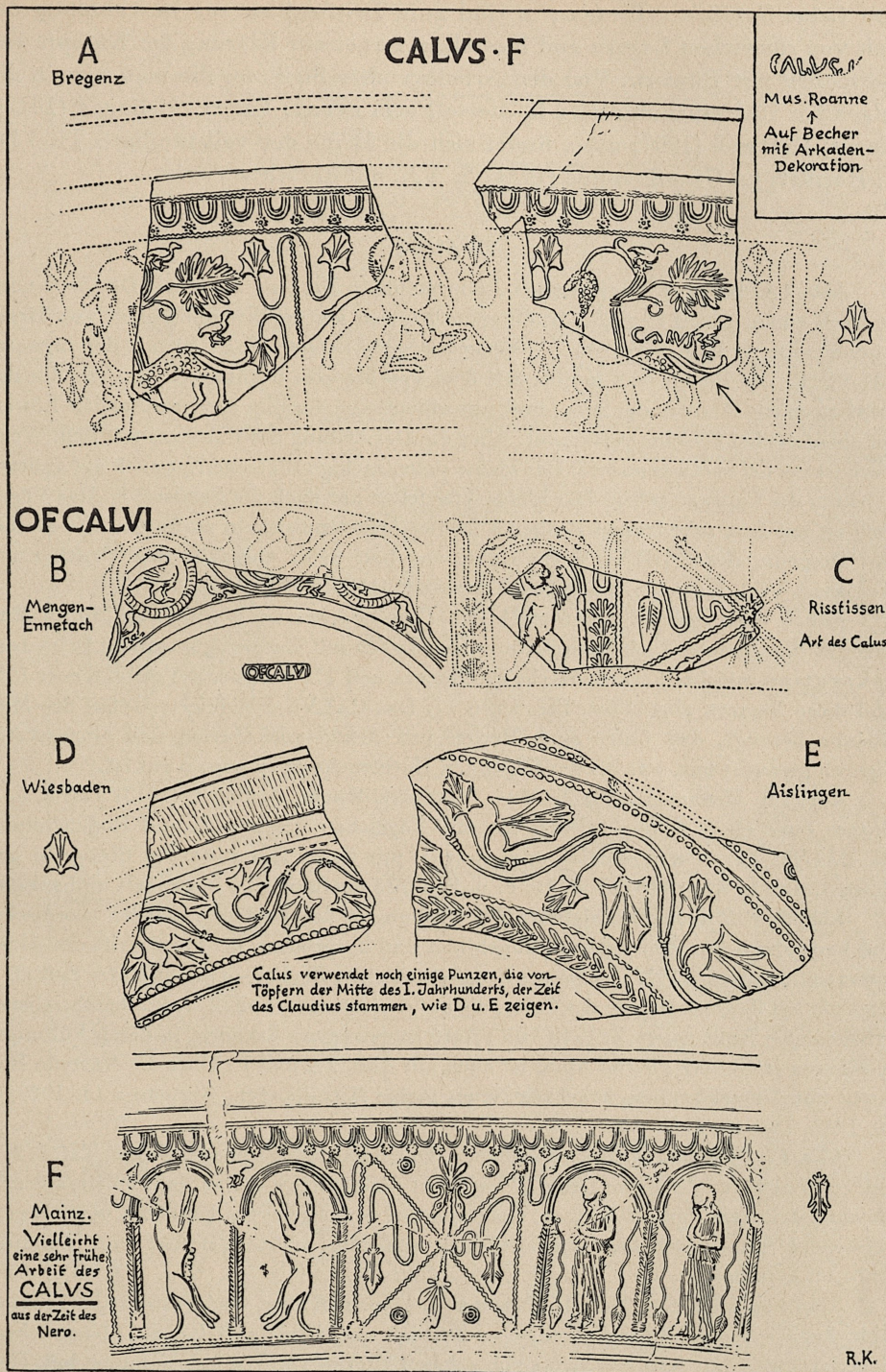


Abb. 1.  
A. Becher der Form Drag. 30 mit Signatur Calus · f.  
B. Stück einer Schüssel Drag. 29 mit Bodenstempel Of · Calvi.  
M. 1:2.

von Calus-Gefäßen erkennen; es sind gute Leitfossilien zur Bestimmung der Zeit von römischen Lagern und Kastellen, ferner zur Klärung der Kämpfe von Germanen mit Römern. Von den Arbeiten über Sigillata, die man hier in der folgenden Untersuchung kurz in dieser Form nennt: Knorr, Aislingen (1912); Knorr, Rottweil (1907) usw., findet sich die Reihe der vollständigen Titel bei F. Hermet, La Graufesenque (1934) S. XX, auf die ich verweise.

### Zu Abb. 1.

**Abb. 1A.** Bregenz. Vorarlberger Landesmus. in Bregenz 38. 89. — Die Zeichnung ist nach einem guten Papierabdruck gemacht, den ich der Freundlichkeit von Herrn Konservator A. Hild verdanke. — Neugefundener Becher Drag. 30 mit der Signatur CALVS·F. Die Felder sind gefüllt mit dem von Masclus bekannten Panther, der den Kopf zu einer Weintraube hebt, und mit einem eine Gazelle niederreißenden Löwen, der ebenfalls bei Masclus vorkommt. Aber die Darstellung des Panthers mit dem Weinstock ist bei Calus etwas anders. Das kleine siebenzackige Blättchen ist auch auf anderen Arbeiten des Calus zu sehen. Das kleine Vögelchen hat auch die Schüssel B. Das Vögelchen ist auf dem sehr frühen Becher F in den Arkadenzwickeln zu finden. Ein Becher von Bregenz, der SABINI·M im Ornament hat, zeigt ebenfalls den Panther mit Weinstock; vgl. Knorr, Schumacher-Festschrift (1930) 309ff. Abb. 2, 7.

**Abb. 1 oben rechts.** Signatur CALVS·F auf Becher der Form Drag. 30 im Mus. Roanne, Slg. Noëlas. Nach Déchelette. — Der Becher mit dieser Signatur hat Arkadendekoration mit den Figuren Déch. 79 Minerva und 172 keltisierte Venus. Knorr 1919 sind diese Figuren abgebildet Taf. 16 u. 17. Das CALVS·F signierte Gefäß des Mus. Roanne bezeugt, daß Calus auch Becher mit Arkadendekoration und eingesetzten Figuren gemacht hat, was bei der folgenden Untersuchung zu wissen gut ist.

**Abb. 1B.** Mengen-Ennetach. Mus. Stuttgart. Knorr, Aislingen (1913) Taf. 8, 6. — Untere Zone einer Schüssel Drag. 29, mit Vögelchen wie auf A, und Bodenstempel OF CALVI. Arbeiten des Calus oder Calvus, mit ihren verschiedenen Stempeln und Punzen, sind in Knorr 1919 Taf. 16. 17 u. S. 34. 35 ausführlicher behandelt und geklärt.

**Abb. C.** Rißtissen. Die Sigillata der Grabung in den beiden Erdlagern claudischer und vespasianischer Zeit habe ich abgebildet und besprochen in: Festschrift der Altertümerslg. Stuttgart (1912). — Dieses Bruchstück eines Bechers etwas späterer Zeit als A zeigt die Art der Dekoration des Calus, die auf den unten — Abb. 2. 3. 4 — beschriebenen Stücken eine Rolle spielt; er liebt von Pilastern getragene Arkaden, in deren Füllungen er Figuren stellt; der gleiche Amor ist auch auf Abb. 2A und E. Über die Kastelle Rißtissen und Unterkirchberg brachten Neues meine Mitteilungen, Germania 13, 1929, 7; 16, 1932, 133; 19, 1935, 138.

**Abb. 1D.** Wiesbaden. Mus. Wiesbaden. E. Ritterling, Wiesbaden (1898) Taf. 5, 2. — Teil einer Schüssel der Form Drag. 29 vielleicht des Senicio aus claudischer Zeit, mit dem gleichen siebenzackigen Blättchen, das Calus auf dem signierten Becher A von Bregenz verwendet hat; dieses Blättchen ist auch auf dem schönen Becher von Windisch Abb. 3B zu sehen.

**Abb. 1E.** Aislingen. Mus. Dillingen a. d. Donau. Knorr, Oxé-Festschrift (1938) 40 Abb. 1, 4. — Diese Schüssel claudischer Zeit hat ebenfalls das bei A u. D besprochene siebenzackige Blättchen, das Calus von solchen älteren Töpfern übernommen hat.

**Abb. 1F.** FO. Mainz. Städt. Altertumsmus. Mainz. Knorr 1919 Abb. 49. — Zierlicher Becher der Frühzeit Neros. Sehr wahrscheinlich eine recht frühe Arbeit des Calus. Die an wurmförmigen Stielen hängende Blüte der Diagonalverzierung — die Blüte ist rechts besonders abgebildet — findet sich an dem signierten Mainzer Becher Knorr 1919

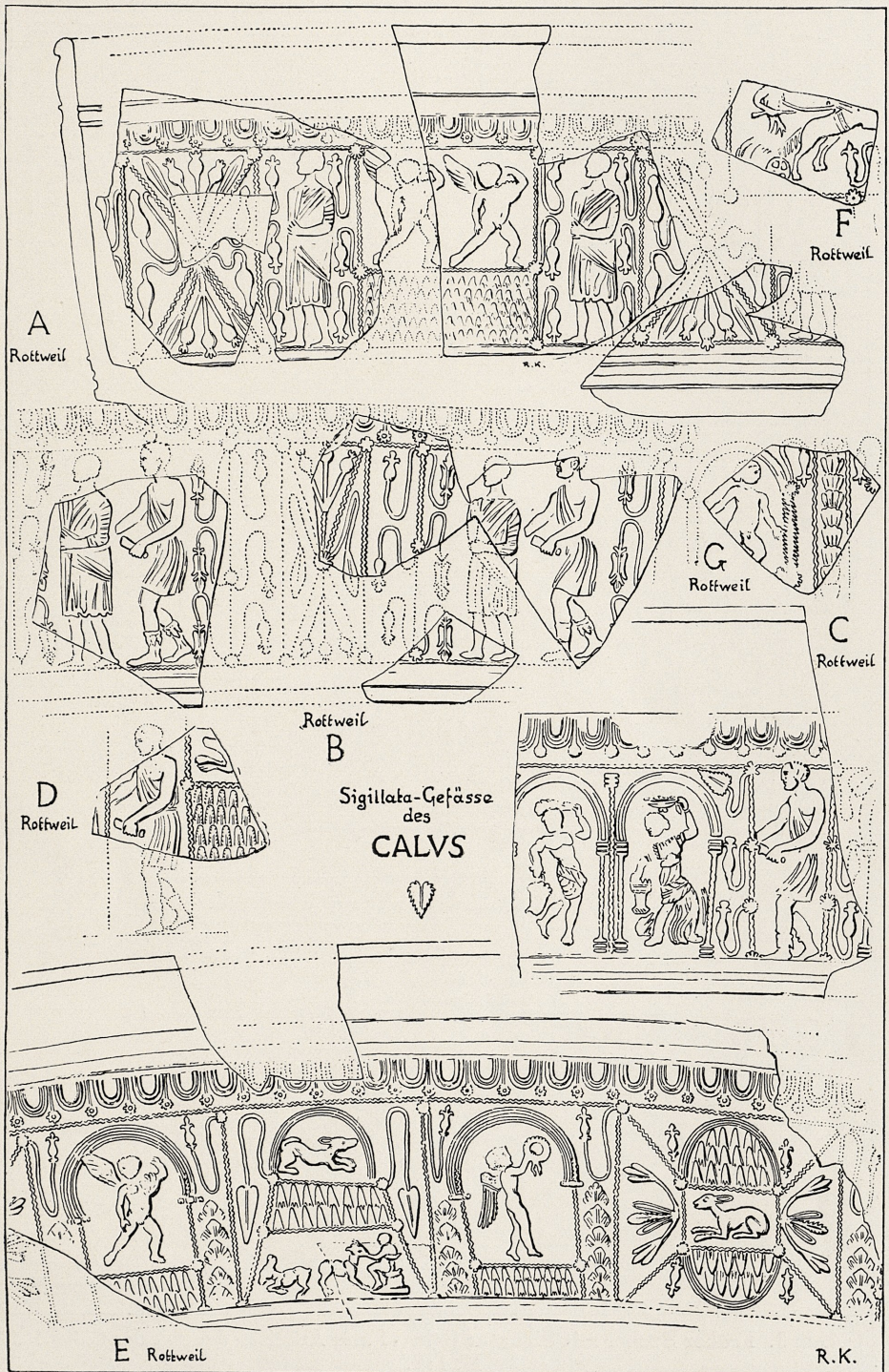


Abb. 2. Frühe Becher Drag. 30 der Art des Calvus.  
 M. 1:2.

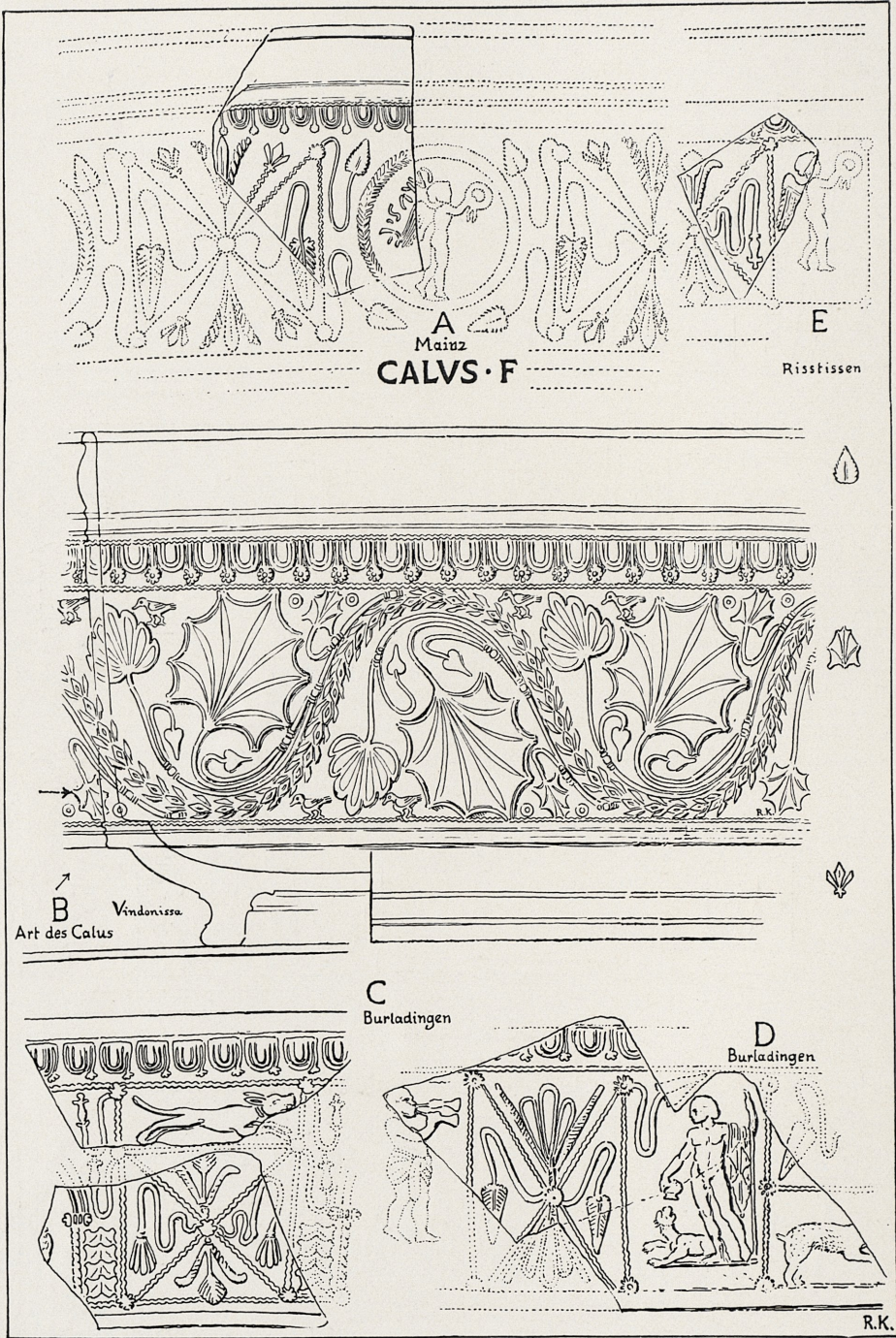


Abb. 3. Früher Becher mit Signatur Calus · f und Arbeiten der Art des Calus.  
M. 1:2.

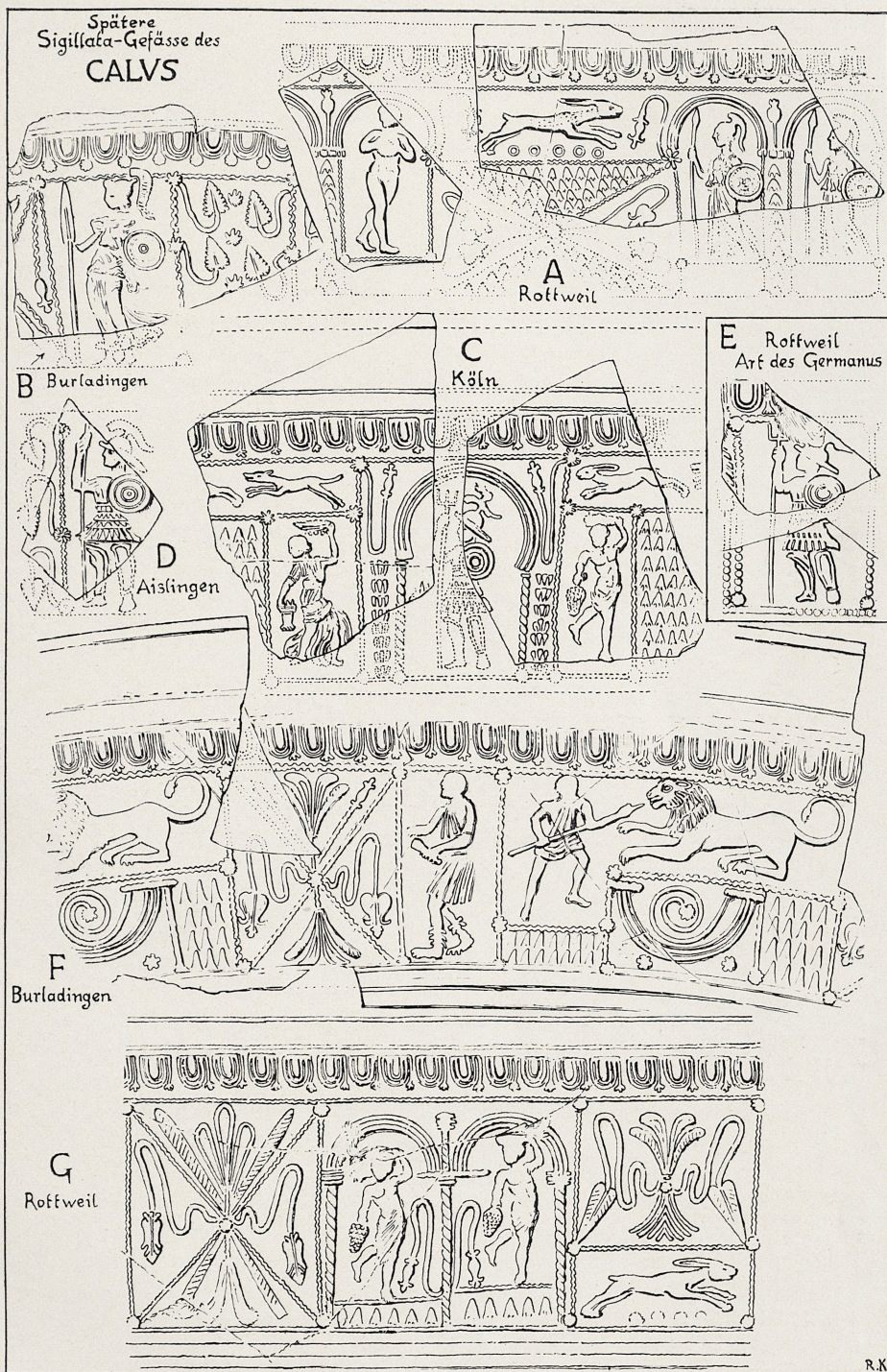


Abb. 4. Spätere Arbeiten der Art des Calus.  
M. 1:2.

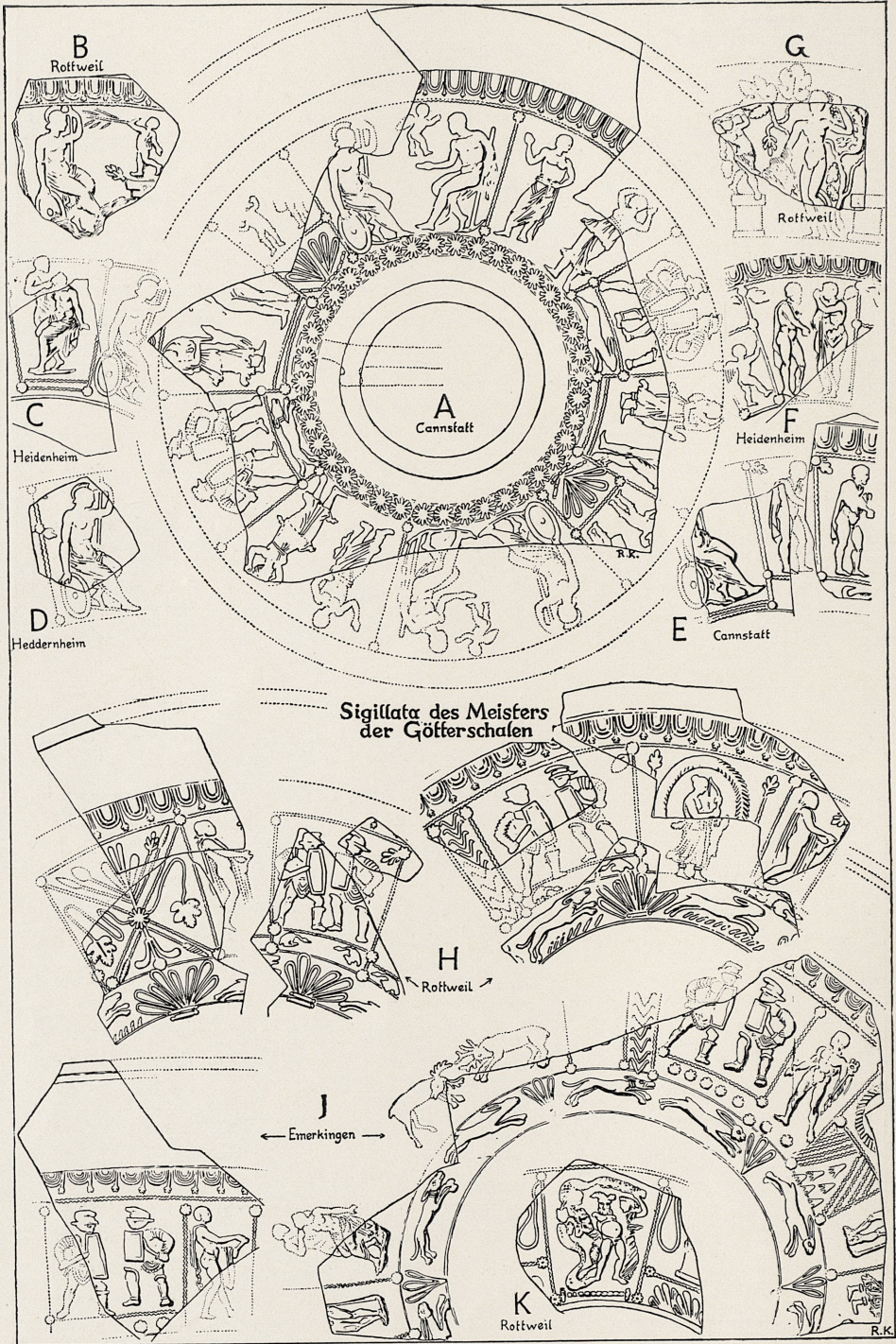


Abb. 5. Sigillata der Spätzeit Domitians und Frühzeit Traians.  
M. 1:3.

Taf. 17 ebenso verwendet. Auch ist diese Blüte ebenso auf dem Becher von Rottweil Abb. 2B der Art des Calus und noch auf dem späten Becher des Calus Abb. 4G, mit in Doppelarkaden gestellten Doppelfiguren. In den Zwickeln der Arkaden sitzt das Vögelchen, das von signierten Gefäßen des Calus bekannt ist. Die Arkadenbogen sind mit dem gleichen Punzen in den Model gedrückt, der auch bei dem Becher Abb. 2E über dem Hündchen, ferner über und unter dem Hasen rechts zu sehen ist. Die doppelt verwendete Germania ist auch so zu sehen auf dem bekannten Becher von Gabeza del Griega, Déch. (1904) 112 Abb. 73; dieser in Spanien gefundene Becher hat größte Ähnlichkeit mit den Rottweiler Bechern Abb. 2A u. B.

Allerdings findet sich im oberen Dreieck des Diagonalornaments von F ein recht frühes Motiv der Zeit des Claudius, das ich in den Jahren 1919 und 1938 als von Darra, Volus und Licinus benützt nachgewiesen habe; aber Calus kann ganz gut in der späteren Zeit dieser frühen Töpfer Beziehungen zu ihnen gehabt haben oder Verbindung mit ihnen; vgl. Knorr 1919 u. Germania 22, 1938, 14 u. Abb. 1. Dort, Germania a. a. O. Abb. 3, 26 u. S. 20, und schon Ribtissen (1912) Abb. 2, 1 u. S. 59 habe ich darauf hingewiesen, daß die Stellung der Sigillatafigur die gleiche ist, wie sie die sogenannte Thusnelda oder Germania devicta in der Loggia dei Lanzi in Florenz hat, und übrigens auch die Haltung des Oberkörpers der sitzenden Germanin auf den Schranken der Praetoriumsarkaden des römischen Lagers in Mainz. — Es gibt noch einen anderen frühen Sigillatabecher von Mainz mit Doppelarkaden, ich meine das schöne, zierliche Gefäß Knorr 1919 Abb. 31 (FO. Weisenau 9, 1912. Städt. Altertumsmus. Mainz), das die gleiche Minerva hat wie der Calus-Becher Abb. 4B von Burladingen; außerdem mehrere ganz kleine Victorien, immer je zwei gegen einen kleinen, zierlichen Altar gerichtet; in der Mitte über ihnen ein umkränzt es Bildmedaillon, das die schwebenden Victorien gemeinsam emporheben.

#### Zu Abb. 2.

Diese Gefäße der Form Drag. 30 sind, wie die genauere Untersuchung ergibt, schöne, eigenartige Arbeiten des Calus, es sind ältere Erzeugnisse dieses Töpfers; einige mögen wohl schon in der Zeit Neros entstanden sein, alle aber sind in der Frühzeit Vespasians, vom Jahre 74 ab nach den Kastellplätzen in Rottweil gelangt. Die Zeitstellung dieser Sigillaten wird weiter geklärt, wenn man beachtet, daß die Sigillatabecher, die etwa 10 Jahre später, wohl vom Jahre 85 ab, nach dem Kastell Burladingen gelangt sind, deutlich spätere Art, geringere Qualität haben wie die älteren schönen Becher der Abb. 2. Recht ähnlich, oft ganz gleichartig, sind frühe Becher der Art des Calus vom Kastell Günzburg (Guntia, Gontia) a. d. Donau, dessen Anlage und Besetzung nur kurze Zeit nach Rottweil erfolgt ist. Auch die ältesten Sigillaten des Kastells Newstead in Schottland, die in der Zeit Domitians zwischen den Jahren 80 und 85 durch die Unternehmungen des Agricola dorthin gelangten, erhellen die Zeitstellung dieser Sigillatagefäße; die ältesten Sigillaten Rottenburgs bilden Anhaltspunkte und die Cannstatter älteste Sigillata, die vom Jahre 90 ab dorthin gelangte.

**Abb. 2A.** Rottweil. Alle diese in Rottweil gefundenen Sigillaten sind im Mus. Rottweil magaziniert mit Ausnahme von 2C. Knorr, Rottweil (1907) Taf. 13, 3. — Den gleichen Eierstab haben vier dieser Gefäße, sie sind gleichzeitig und in der Frühzeit Vespasians nach Rottweil gelangt. Der Becher A hat einen hübschen Amor verdoppelt, zweimal angebracht; an solcher Verdoppelung kann man Arbeiten des Calus erkennen; Doppelfiguren hat auch der sehr frühe Becher der Art des Calus Abb. 1F von Mainz. Dieser Amor findet sich auch auf Gefäßen Drag. 29 anderer, gleichzeitiger Töpfer in den Mus. Rottweil und Mainz: Meddillus und Secundus. Die Figur in den großen Füllungen ist auch auf dem Becher 1B.



**Abb. 2B.** Rottweil. Knorr, Rottweil (1907) Taf. 13, 4. — Becher, der A sehr ähnlich ist. Hinter der Figur wie auf A eine sehr merkwürdige Figur, die auch auf C u. D sich findet, und etwas kleiner auf Abb. 4F. Die eigenartige Blüte auf beiden Seiten der Figuren ist auch auf dem sehr frühen Becher (der Art des Calus) in Mainz, Abb. 1F zu sehen. Der Mann rechts ist schwer zu deuten, weil die rechte Hand und wohl auch der Gegenstand in der Linken an dem Punzen abgebrochen waren, als der Töpfer diese Figur in den Model eindrückte. Vielleicht ist es ein Fischer, dem die Angel fehlt, oder ein Vulkan, dem am Punzen die Zange abgebrochen war; angelnde Fischer und Vulkan mit der Zange kommen auf Sigillata vor, auch Jäger, die ein Tier ausweiden; ich weiß keine ordentliche Erklärung dieser Figur. Vielleicht ist es ein Bibliothecarius mit der Buchrolle in der Hand. — Diese Figur wird — in verkümmerten Form — von anderen, späteren Töpfern noch bis in traianische Zeit benützt.

**Abb. 2C.** Rottweil. Knorr, Rottweil (1907) Taf. 12, 2. — Becher mit der rätselhaften Figur wie auf B, und sehr gut ist es, daß nun hier auch das kleine gezähnte Blättchen ist, wie auf dem Mainzer Becher. Abb. 3A mit Signatur Calus F. Auch die Doppelbögen sprechen für Calus. Unter den Arkaden ist ein kleiner Silen mit Traube in der rechten Hand zu sehen und eine Fruchtschale mit der linken Hand auf dem Kopfe haltend. Dann ein Mädchen, das in der rechten Hand ein Fruchtkörbchen und auf dem Kopf einen flachen Fruchtkorb trägt. Beide Figürchen sind auch auf dem Becher der Art des Calus auf Abb. 4C zu sehen; sogar der späte Becher 4G hat eines dieser Figürchen noch verdoppelt unter Arkaden.

**Abb. 2D.** Rottweil. Knorr, Rottweil (1907) Taf. 13, 5. — Splitter mit der bekannten seltsamen Figur.

**Abb. 2E.** Rottweil. Knorr 1919 Taf. 96C. — Sehr interessanter Becher, nicht signiert, aber allen Anzeichen nach von Calus. Hier der eilende Amor und der Amor mit Kranz wie auf dem Becher 3A mit Signatur CALVS·F. Hübsch ist das kleine sitzende Figürchen, das ein Bockchen füttert. Die Bogen sind seitlich gestützt durch pilasterartig wirkende, mit schuppenartig übereinander gelegten Blättern gefüllte schmale Füllungen. Solche Pilaster kommen bei diesem Töpfer oft vor, sie sind ein Kennzeichen seiner Arbeiten; man sieht diese Pilaster auch auf Abb. 1C; 2G; 3C; 4A u. C. Recht bemerkenswert scheint mir, daß auf 2E der kleine zierliche Halbkreisbogen über dem Hund und über dem Hasen von 2E der gleiche ist wie der auf dem so frühen Gefäß 3F von Mainz und daß dort schon Doppelarkaden und Doppelfiguren benützt sind.

**Abb. 2F.** Rottweil. Knorr, Rottweil (1907) Taf. 13, 12. — Von einem Becher der Art des Calus. Apollo auf der Biga. Vollständiger auf der späten Scherbe Knorr, Rottenburg (1910) Taf. 1, 17.

**Abb. 2G.** Rottweil. Knorr 1919 Taf. 13, 6. — Von einem Becher der Art des Calus. Eine späte Arbeit des Calus ist nach meiner Meinung ein Becher der Form Drag. 30 mit merkwürdiger Darstellung, Déch. 2 (1934) Nr. 572.

Die Figur Abb. 2B links ist gleich Déch. 2 (1934) Nr. 521 auf Becher der Form Drag. 30 von La Graufesenque.

Das kleine sitzende Figürchen auf Abb. 2E, das ein Bockchen füttert oder streichelt, ist gleich Déch. 2 (1934) Nr. 537.

Über das römische Rottweil gibt Auskunft ORL. B Kastell 62 (1936).

### Zu Abb. 3.

**Abb. 3A.** FO. Mainz. Städt. Altertumsmus. Mainz. Knorr 1919 Taf. 16 u. 17. — Rest eines schönen Bechers, die Ergänzung in leichten Strichen auf der Zeichnung angedeutet. Die Schrift links des Amors ist sicher zu CALVS·F, nicht falsch zu MAS-CLVS·F zu ergänzen. Daß es sich um eine Calussignatur handelt, beweist ein anderer

Becher: FO. Mainz. Mus. Mannheim. Knorr 1919 Taf. 17 oben, mit fast gleichem Diagonalornament und vollständiger Signatur CALVS·F. Gleiche Signatur hat der neugefundene Becher von Bregenz Abb. 1A. Der Amor mit Kranz in der rechten Hand ist auch auf dem für Calus charakteristischen schönen Rottweilbecher Abb. 2E zu sehen. Das kleine gezähnte Blättchen und die anderen Einzelmotive ermöglichen es, viele unsignierte ältere Gefäße des Calus leicht zu erkennen.

**Abb. 3B.** FO. Windisch. Vindonissa-Mus. in Brugg im Aargau. Knorr, Aislingen (1913) Abb. 3. — Sehr schöner Becher, mit kleinen Verzierungselementen, die auf signierten Gefäßen des Calus sich finden. Der kleine Vogel ist auf dem OF CALVI signierten Gefäßrest Abb. 1B. Das siebenzackige Blättchen auf dem Calus-Becher Abb. 1A von Bregenz. Die dreiteilige kleine Blüte — aus der die wellenförmige Girlande von 3B gebildet ist — findet sich auf dem Calus-Becher Abb. 3A. Der gleiche Eierstab ist auf vielen älteren Gefäßen der Art des Calus, wie die Untersuchung der Becher auf Abb. 2 ergeben hat.

**Abb. 3C. D.** FO. Kastell Burladingen in Hohenzollern. Grabung G. Bersu, 1914. — Zeit Domitians. In meiner Arbeit Terrasigillatagefäße in: Cannstatt zur Römerzeit (1921) 36 habe ich die Zeit der ersten Besetzung in der mittleren Zeit Domitians (Jahr 85) festzustellen mich bemüht und das zeitliche Verhältnis zu Rottweil, Rottenburg, Cannstatt und anderen Römerplätzen klargelegt. — Zwei recht späte Arbeiten des Calus; den die Doppelflöte blasenden Silen und den Bacchus mit Panther auf D hat auch der Töpfer Germanus. Das Blättchen auf D in der Diagonalverzierung ist auf dem Becher des Calus von Mainz Abb. 3A zu sehen und auf dem signierten Becher des Calus im Mus. Mannheim. Das dreiteilige Ornament oben in der Diagonalverzierung von Abb. 3D ist oft auf späten Sigillaten der Art des Calus zu finden. Dieses dreiteilige Ornament ebenso auf Abb. 4G.

**Abb. 3E.** In Rißtissen im vespasianischen Graben 1912 gefundenes Stückchen eines Bechers der Form Drag. 30, Zeit Vespasians. „Ähnliche Stücke vielfach in Rottweil.“ Knorr, Rißtissen (1912) Taf. 2, 8 u. S. 63. — Die Scherbe hat Diagonalornament wie Abb. 3C, und den Amor mit Kranz wie Abb. 3A u. 2E. Kopf und Flügel des Figürchens sind erhalten.

#### Zu Abb. 4.

Von diesen Gefäßen der Form Drag. 30 des Calus haben A u. B (und ergänzt gedacht auch D) den älteren Eierstab dieses Töpfers. An dem schönen Becher C von Köln erscheint dann ein eigentümlicher Eierstab, der spätere Arbeiten des Töpfers kennzeichnet; dieser Eierstab wird von anderen, späteren, wenig geschickten Töpfern übernommen und bis in die Frühzeit Traians an oft recht schlechten Fabrikaten weiter verwendet.

**Abb. 4A.** FO. u. Mus. Rottweil. Knorr 1919 Taf. 98C. — Hübscher Becher, der durch seine Arkaden und andere Merkmale wahrscheinlich macht, daß er noch unter Vespasian entstanden ist. Die Figur links scheint eine Pansflöte in den Händen zu haben. Die Minerva ist zweimal nebeneinandergestellt; diese Art, zwei gleiche Figuren unter Arkaden zu stellen, findet sich schon auf dem frühen Mainzer Becher der Zeit des Nero auf Abb. 1F, der höchstwahrscheinlich einer der frühesten Becher des Calus ist. — Das späteste Beispiel von Doppelfiguren unter Arkaden gibt der Becher 4G.

**Abb. 4B.** Burladingen. Mus. Stuttgart. Knorr 1919 Taf. 99G. Rest eines Bechers der älteren Art des Calus. Das kleine gezähnte Blättchen auch auf dem signierten Calus-Gefäß von Mainz Abb. 3A. Die gleiche Minerva, ebenfalls mit im Model angestücktem Speer, ist auf dem älteren sehr frühen Becher von Mainz, Knorr 1919 Abb. 31 zu sehen, sehr wahrscheinlich der älteste bekannte Becher des Calus; das Gefäß hat Doppelarkaden. Der Becher Abb. 4B ist aber, nach der nicht guten, etwas nachlässigen Arbeit

zu schließen, natürlich nicht so früh, sondern wohl erst in spätvespasianische oder frühdomitianische Zeit fallend. Alle diese Sigillaten sind durch Bersu bei seiner Grabung 1914 im Kastell Burladingen gewonnen worden. Diese Burladinger Sigillaten sind wertvolle chronologische Anhaltspunkte deshalb, weil das Kastell nur kurze Zeit besetzt war; sie sind alle gleichzeitig in die Erde gekommen. Diese Töpfer haben sämtlich in der gleichen Zeit gearbeitet oder exportiert, in der Spätzeit Vespasians und in der Zeit Domitians.

**Abb. 4C.** Köln. Mus. Köln. — Zeichnung nach einem Papierabdruck, den ich vor vielen Jahren durch die Freundlichkeit von A. Oxé erhalten habe. Teile eines schönen Bechers etwa der Spätzeit Vespasians. Alle Einzelheiten, die Architektur und die merkwürdige, phantastische Figur im Harnisch, mit Helm, Rundschild, Beinschienen und Dreizack, zeigen, daß der Becher eine Arbeit des Calus ist; der Geharnischte ist ebenso auf der älteren Scherbe der Zeit Neros Abb. 4D von Aislingen, die das kleine gezähnte Blättchen und andere Merkmale der Calusarbeiten hat. Diese Figur hat etwa gleichzeitig Germanus in La Graufesenque auf einem Becher verwendet, wie das Bruchstück Abb. 4E von Rottweil zeigt.

**Abb. 4D.** Aislingen. Mus. Dillingen. Knorr, Aislingen (1913) Taf. 11, 11. — Links das Blättchen des Calus. Das Becherfragment hat die gleiche Figur wie C u. E. Zeit des Nero.

**Abb. 4E.** Rottweil u. Mus. Rottweil. Knorr, Rottweil (1912) Taf. 16, 3. — Art des Germanus. Zeit Vespasians.

**Abb. 4F.** Burladingen. Mus. Stuttgart. — Der Mann mit den sonderbaren Stiefeln ist auch — aber in besserem Zustand — zu sehen auf Gefäßen der Art des Calus Abb. 2A. Die herzförmige Blüte hat Calus: Knorr 1919 Taf. 17A u. B. Sehr späte Arbeit.

**Abb. 4G.** Rottweil. Mus. Rottweil. — Becher aus der späteren Zeit des Calus. Doppelfiguren unter Arkaden auch Abb. 4A u. Abb. 1F. Das dreiteilige Ornament links in der Diagonalverzierung auch auf Abb. 3D. Der Hase auch auf dem älteren Gefäß des Calus A. Dieser Hase findet sich noch auf Gefäßen des Meisters der Götterschalen.

#### Zu Abb. 5.

Dem anonymen Töpfer, dessen Arbeitsart hier an wenigen Beispielen gezeigt wird, muß man einen klingenden Namen geben, und O. Roger, Augsburg, hat vor vielen Jahren vorgeschlagen, ihn den „Meister der Götterschalen“ zu nennen. Scherben von vielen namenlosen Töpfern der Zeit Domitians und Traians spielen eine große Rolle bei der Ausgrabung von Kastellen dieser Zeit. Der Töpfer hat einige Motive von Calus entlehnt, und er schließt sich zeitlich spätesten Arbeiten des Calus an. Einige seiner Arbeiten sehen genau so aus wie Sigillata des OF MASCVI stempelnden Töpfers der Slg. Knorr, vgl. Cannstatt (1905) Taf. 11, 1. 3. 4. Ebda. Taf. 11, 5 ist ein Gefäß von Donnstetten-Clarena abgebildet, das den kleinen Früchte tragenden Silen zeigt, der auf Arbeiten des Calus vorkommt. Ein anderes signiertes Gefäß des MASCVS ist abgebildet Cannstatt (1905) Taf. 12, 2. Zu Donnstetten-Clarena vgl. Knorr 1919, 102–106.

**Abb. 5A.** Cannstatt. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 14, 1. Mus. Stuttgart, Slg. Knorr. — Die Figur mit Schild, Helm und Speer ist wohl sicher Venus mit den Waffen des Mars, nicht Roma oder Minerva. Die nackte Figur ist Mars, zwischen beiden schwebt Amor. Die gleiche Venus ist auf den Scherben B. C. D. E zu sehen. Die beiden Gladiatoren haben auch die Gefäße H u. K. Die Diana ist — teilweise erhalten — auch auf Sigillata von Emerkingen Abb. 5 J rechts unten, und auf den Bruchstücken H von Rottweil.

**Abb. 5B.** Rottweil. Knorr, Rottweil (1912) Taf. 28, 5. — Venus mit den Waffen des Mars und ein kleiner Silen, der die Venus mit einem Zweig neckt — oder sie schlägt?

**Abb. 5C.** Heidenheim. Knorr, Rottweil (1912) Taf. 28, 3. — Rechts Spur des Schildes der Venus; links Liebespaar. Der untere Teil der Liebespaar-Darstellung auch auf J.

**Abb. 5D.** Heddernheim. Knorr, Cannstatt (1905) Taf. 14. — Venus in Waffen des Mars.

**Abb. 5E.** Cannstatt. Knorr, Cannstatt (1921) Abb. 3. — Links Reste der Venus mit Schild und Speer. Die eine Figur auch auf F.

**Abb. 5F.** Heidenheim. Knorr, Rottweil (1912) Taf. 28, 2. — Mit gleicher Figur wie auf E. Auf Schüssel F — die Schüssel ist nicht ganz abgebildet — ist links noch der Früchte tragende Silen, der auf Bechern der Art des Calus zu finden ist.

**Abb. 5G.** Rottweil. Knorr, Rottweil (1912) Taf. 28, 6. — J. Jacobs, Sigillatafunde aus einem römischen Keller in Bregenz (mit Zeichnungen von A. Hild). *Jahrb. f. Altde.* 6, 1912 Taf. 1, 7, gibt die gleiche Venus in Weinranken, links der kleine Früchte tragende Silen, wie auf den Calus-Bechern Abb. 2C. 4C u. G. — Der Kellerfund von Bregenz ist eine geschlossene Fundmasse von Sigillata der Zeit Domitians und Traians.

**Abb. 5H.** Rottweil. — Die Gladiatoren wie auf A u. J. Das Weinblatt, links, ist auch auf G zu sehen. Unten ein dreiteiliges Motiv, das auch auf Abb. 3D sich findet.

**Abb. 5J.** Emerkingen. Knorr, Fundber. aus Schwaben 21, 1913, 112 Taf. 7; Knorr 1919, 124, 125, 126. — Große Stücke einer Schüssel der Form Drag. 37, unten der gleiche laufende Hase und Hund wie auf A u. H; der Hase ist — von Mascus? — übernommen aus dem Typenschatz des Calus, wie der frühe Becher Abb. 4A zeigt. Unten auf 5J ist ein dreiteiliges Motiv, das auch auf der schönen Schüssel A sich findet. Die Gladiatoren sind auf A u. H. Das Liebespaar ist auch auf C. In einem der Felder ist ein schöner Mercur.

**Abb. 5K.** Rottweil. Knorr, Rottweil (1907) Taf. 14, 8. — Trunkener Silen, von einem Faun und einer Nymphe gestützt; die Figuren scheinen aus einer Grotte herauszuschreiten. Der dicke Silen ist hie und da auf südgallischer Sigillata zu sehen, aber nie so scharf und deutlich.

Stuttgart.

Robert Knorr.

## Befestigte Schiffsländen Valentinians.

Der durch H. Gropengießer<sup>1</sup> bekannt gemachte spätrömische burgus von Mannheim-Neckarau (Taf. 33, 3) besitzt in seinem Grundriß eine so augenfällige Übereinstimmung mit dem burgus von Nogradveröce (Taf. 33, 2), den einige Jahre vorher S. Paulovics<sup>2</sup> veröffentlicht hat, daß man ohne weiteres berechtigt ist, die Ergebnisse beider Ausgrabungen zur gegenseitigen Ergänzung zu verwenden. Es kommt hinzu, daß die beiden Befestigungen unabhängig voneinander als spätrömische Anlagen aus der Regierungszeit Valentinians I. gesichert werden konnten. Für Nogradveröce beweisen dies die dort gefundenen Ziegelstempel. Für Neckarau ergibt es sich aus den gefundenen Scherben, aus der Lage unmittelbar gegenüber von Kastell Altrip und aus dem Zeugnis der Schriftquellen über den dortigen Brückenkopf. Als dritte Anlage bietet sich zum Vergleich der durch W. Dorow<sup>3</sup> bekannt gemachte burgus Engers (Taf. 33, 1), dessen Entstehung in valentinianischer Zeit aus allgemeinen Gründen schon seit langem angenommen wurde.

<sup>1</sup> Bad. Fundber. 13, 1937, 117f.

<sup>2</sup> Arch. Ért. 47, 1934, 158 ff.

<sup>3</sup> W. Dorow, Römische Alterthümer in und um Neuwied am Rhein (1826) 20 ff.